



## Pressemitteilung:

### **„Internationaler Hermann-Hesse-Preis 2018“ für Joanna Bator und Esther Kinsky**

Die polnische Schriftstellerin Joanna Bator und ihre Übersetzerin Esther Kinsky erhalten den „Internationalen Hermann-Hesse-Preis“ 2018. Dies gab der Vorstand der Calwer Hermann-Hesse-Stiftung bekannt. Der Preis ist mit 20.000.- Euro dotiert und zählt zu den renommiertesten deutschen Literaturpreisen. Gewürdigt wird „eine schriftstellerische Leistung von internationalem Rang in Verbindung mit ihrer Übersetzung“ – so heißt es im Statut. Mit dem Preis, der alle zwei Jahre von der Calwer Hermann-Hesse-Stiftung verliehen wird, soll einem literarischen Werk Anerkennung und Aufmerksamkeit verliehen werden, das dieses nach Auffassung der Jury verdient, aber noch nicht in entsprechender Weise erfahren hat. Der Preis wird am 2. Juli 2018, Hermann Hesses Geburtstag, in Calw verliehen.

Joanna Bator gilt als eine der wichtigsten polnischen Autorinnen der Gegenwart. Ihre Romane *Sandberg* (2009; dt. 2012), *Wolkenfern* (2010; dt. 2013) und *Dunkel, fast Nacht* (2012, dt. 2016) waren in Polen und in Deutschland literarische Sensationen. Esther Kinsky ist Übersetzerin und Autorin und hat nicht nur *Sandberg*, sondern auch den zweiten Teil der Dilogie, *Wolkenfern*, ins Deutsche übertragen. Sie ist in diesem Jahr für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert in der Kategorie Belletristik.

Die europäische Thematik der Romane, die Absage an kulturelle und nationale Eindeutigkeiten, die oft verblüffende Verbindung tragischer Ereignisse mit komischen Episoden sowie die nostalgisch-ironische, spielerische und vor allem poetische Sprache, die in Esther Kinskys Übersetzung einen eigenständigen Sprachkosmos bildet, hat die Jury dazu bewegt, dieses Autorin-Übersetzerin-Paar mit dem Hermann-Hesse-Preis 2018 auszuzeichnen.

Jury-Mitglieder waren Lerke von Saalfeld (Stuttgart), Schamma Schahadat (Tübingen), David Wagner (Berlin), Stefan Weidner (Köln) und Insa Wilke (Frankfurt).

Calw, im März 2018



## Begründung der Jury für den Internationalen Hermann-Hesse-Preis 2018 an Joanna Bator und Esther Kinsky

Eine Plattenbausiedlung in den 1970er Jahren in einer schlesischen Kleinstadt, die mal deutsch war und jetzt polnisch ist, eine Heldin, die aus der Enge des sozialistischen Alltags ausbrechen will – Joanna Bators Roman *Sandberg* ist Milieustudie und *coming of age* Geschichte gleichermaßen. Esther Kinsky hat das Polnische mit subtilem Gespür für die poetische und gleichzeitig ironisch-distanzierte Sprache Bators ins Deutsche übertragen und ermöglicht auch denjenigen, die das polnische Original nicht lesen können, einen nostalgischen und zugleich komisch gebrochenen Blick auf eine Zeit, die gerade erst vorbei zu sein scheint und doch Lichtjahre her ist. Ein Glücksfall.

Joanna Bator gilt als eine der wichtigsten polnischen Autorinnen der Gegenwart. Ihre Romane *Sandberg* (2009; dt. 2012), *Wolkenfern* (2010; dt. 2013) und *Dunkel, fast Nacht* (2012, dt. 2016) waren in Polen und in Deutschland literarische Sensationen. Esther Kinsky ist Übersetzerin und Autorin und hat nicht nur *Sandberg*, sondern auch den zweiten Teil der Dilogie, *Wolkenfern*, ins Deutsche übertragen.

Im Zentrum der beiden Romane steht eine weibliche Generationenkette mit zwei Großmüttern, einer Mutter und deren Tochter, die die krisengeschüttelte (Nach)Kriegsgeschichte Ostmitteleuropas an dem schlesischen Ort Wałbrzych (ehemals Waldenburg) erleben, wo die deutsche und polnische Geschichte aufeinandergeschichtet sind. Erst in *Wolkenfern* entkommt die Protagonistin Dominika dem im Plattenbau verkörperten sozialistischen Mikrokosmos und zieht als Nomadin durch die ganze Welt. Und während es anfangs noch so scheint, als würde hier eine polnische Familiengeschichte erzählt, werden allmählich die jüdischen und russischen Wurzeln der Figuren aufgedeckt. Die europäische Thematik der Romane, die Absage an kulturelle und nationale Eindeutigkeiten, die oft verblüffende Verbindung tragischer Ereignisse mit komischen Episoden sowie die nostalgisch-ironische, spielerische und vor allem poetische Sprache, die in Esther Kinskys Übersetzung einen eigenständigen Sprachkosmos bildet, hat die Jury dazu bewegt, dieses Autorin-Übersetzerin-Paar mit dem Hermann-Hesse-Preis 2018 auszuzeichnen.